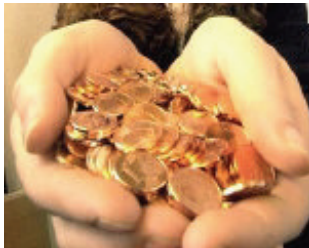


Das Kleine hinterm Komma

Beschäftigteninitiative für internationale Solidarität



Der Gesamtpersonalrat und die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes wollen eine gemeinsame Aktion zugunsten ausgesuchter Projekte der Entwicklungszusammenarbeit starten. Die Idee: Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes spenden freiwillig die Cent-Beträge hinter dem Komma ihrer monatlichen Bezüge. Die sich dadurch ergebenden Beträge werden zunächst für Projekte des UN-Kinderhilfswerkes UNICEF zur Verfügung gestellt.

Schon in der Vergangenheit gab es in Bremen Überlegungen, eine Spendenaktion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes zu initiieren. Ziel war es, die einzelnen Beschäftigten nicht zu sehr zu belasten, um möglichst viele für 's Mitmachen zu gewinnen, und so gleichwohl eine erkennbare Wirkung zu erzielen.

Die Idee ist schlicht und bestechend: Die Beschäftigten spenden freiwillig die Beträge hinterm Komma ihrer monatlichen Bezüge. Diese anfänglich unter dem Titel „Rest-Pfennig“ angedachte Aktion scheiterte in der Vergangenheit schon allein an der komplizierten technischen Umsetzung. Jetzt sind nach Auskunft des Senators für Finanzen die technischen Voraussetzungen gegeben, um ein derartiges Projekt anzugehen.

Der Gesamtpersonalrat hat beschlossen, diese Aktion jetzt anzugehen. Die Spenden der bremischen Beschäftigten sollen zunächst für ausgesuchte Projekte des Kinderhilfswerkes der UN (UNICEF) zur Verfügung gestellt werden. Bremen ist im Jahr 2002 UNICEF-Partnerstadt geworden.

„Wir hoffen, dass sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an dieser Aktion beteiligen“, so der Vorsitzende des

Gesamtpersonalrates, Edmund Mevissen. „Dieses Projekt wäre Ausdruck der konkreten Solidaritätsarbeit der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes.“ Der öffentliche Dienst könnte so auch eine Vorreiterrolle für alle bremischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer übernehmen, denn es ist daran gedacht, die Aktion später ggf. auf andere Betriebe in Bremen auszuweiten.

In anderen Städten, in denen dieses Projekt schon läuft, beteiligen sich etwa ein Drittel aller Angesprochenen. Bei einer solchen Beteiligung in Bremen von den derzeit 30.000 Beschäftigten des öffentlichen Dienstes sowie der ca. 20.000 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger und einer durchschnittlichen monatlichen Spendengröße von 50 Cent käme pro Jahr der stolze Betrag von 100.000 Euro zusammen.

Es zeichnet sich ab, dass der Projektstart im Juli diesen Jahres erfolgen wird. Der Vorteil: Dann bekommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohnehin Post von Performa, es könnte ohne zusätzliche Porto-Kosten ein Schreiben zur Erläuterung der Aktion beigelegt werden.

Startprojekte der Aktion „Rest-Cent“

- Hilfe für Landminenopfer und Räumaktionen in Kambodscha. Es gibt 45.000 Opfer mit brutalen Verstümmelungen und immer noch sind mehrere Millionen Minen im Boden.
- Präventivmaßnahmen gegen die Verbreitung von Aids in Namibia. Jeder vierte Erwachsene stirbt an den Folgen der HIV-Infektion, 70.000 Aids-Waisen sind nahezu unversorgt.
- Aufklärungsaktion gegen Beschneidung von Mädchen im Senegal. Unter den grausamen Verstümmelungen leiden die Mädchen ein Leben lang. Über Informationsarbeit hilft UNICEF seit Jahren hier Abhilfe zu schaffen.



Durchschnittlich sind die Mädchen in Senegal zwischen 4 und 8 Jahre alt, wenn sie die Beschneidung erleiden. Kurse helfen den Frauen zu erkennen, wie gefährlich diese Tradition für ihr Leben ist.